* **(Die Lehrerschaft und die Karl Mayschen Jugendschriften.)** Mit Rücksicht auf die durch die bekannte Gerichtsverhandlung erfolgte Entlarvung des Reise- und Jugendschriftstellers Karl May hat der Deutschösterreichische Lehrerbund, der schon vor Jahren vor den Mayschen Jugendschriften gewarnt hatte, an die Lehrerschaft die Mahnung gerichtet, Schriften, die aus einer solchen Quelle fließen, von der Jugend fernzuhalten. Zur Begründung führt der Lehrerbund folgendes aus: „Mit großer Sorge sahen die pflichttreuen Lehrer die wachsende Verbreitung von Karl Mays Schriften. Wer es über sich gebracht hatte, sich durch einige Bände Mays durchzuarbeiten, der griff sich an den Kopf, wenn er mitansehen mußte, wie ein gewissenloser Buchhandel diese Kolportageromane als geistige Kost für Kinder erklärte. Denn nichts andres als solche Produkte sind die Werke Mays, nur mit dem Unterschiede, daß sie ein frommes Mäntelchen umhängen haben. So konnte man erleben, daß Lehrerblätter durch ihre Beilagen zur Verbreitung dieser Schriften beitrugen, trotzdem der Lehrerbund schon vor fünf Jahren den wahren Sachverhalt aufdeckte und warnte. Wir Jugendbildner müssen eines Sinnes sein und erklären, daß ein Schrifttum, das aus so unreinen Quellen fließt, bei allen scheinbaren äußeren Vorzügen unmöglich für die Jugend sein kann.“ Der Lehrerbund schließt mit der Mahnung an die Prüfungsausschüsse für Jugendschriften, ihres Amtes zu walten.

Aus: Neues Wiener Tagblatt. 44. Jahrgang, Nr. 146, 30.05.1910, S. 15.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Februar 2018